Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 37 (1911)

Heft: 46

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Marokko-Polizei-Inspektor.

Trairig kehrt durück nach Tanger, Holt die wenigen Effekten Die er dorten ließ — sans danger Oberst Müller resigniert.

Sahre lang zu residieren
War in Tanger ihm beschieden
Doch so blöd jezt retirieren
Offenbar fällt das ihm schwer!

Niemals eine Tat erfahren Hat die Welt von ihm in Tanger, Den Gehalt nur — seinen baren, Strich er aber pünktlich ein!

Maroc mit dem neuen Patron Hilft uns aus Verlegenheiten! Nimm, o Schweiz, den Oberst — pardon Ieht in längst gewohnte Ruh!

Verdiente Strafe.

Im rabenschwaren Kanton Python Geschah por 14 Monat dit on Ein Streich beamtlicher Gewalt, Den heut das G'richt des Bundes schalt. Dem Unterricht in Religionen Verpflichtet ist man beizuwohnen Wenn man ein A-B-C-Schütz ist; Doch zwei der Anaben gegenteilig Die hattens damit nicht so eilia Weil grade Sprigenmustrung ist Doch ist Statthalters Stellvertreter Darin halt ein kurioser Vetter, Er büßt - jett kommt es immer netter, Mit 20 Centimes deren Bäter. Als sie zu zahlen nicht gesonnen, Sat er sogar sie eingesponnen. Der Staatsrat wollt es nicht erleben Den Stellvertreter preiszugeben. Daher das hohe Bundesg'richt Im Ernste jetzo zu ihm spricht: Für tort moral 300 Franken Zahlst jedem aus durch deine Banken Und als ein weit'res Zugemüs Dem Staat 's die Rosten überließ, Denn solche Willkür geht nicht an: Nicht einmal in Villars f. Glane.

Schweizerkunst.

Audiatur et altera pars. In Bern fitt einer breit und ichich Um Bundestisch und ift sich bick. Fraast bu, mit welcher großen Tat Er fich den Blatz erworben bat? Je nun, er tut von Zeit au Zeiten Dem Bundesrat die Freud bereiten, Daß er ihm einen Selgen malt, Den man ihm foniglich bezahlt. Der Schöpfer ift's verrentter Leiber Und grün und blau gefoffner Weiber, Der Kröpfe und verkrampften Finger Und anderer abnormen Dinger. Doch ftille über seine Kunft Davon hab ich nur einen Dunft Und das "verfteh ich eben nicht!" (Mir treten Tränen ins Gesicht) Der Bundegrat verfteht ihn gang, Und sonft ein kleiner Rattenschwanz Bon Runftgenies und Runftmägenen. (In mein Gesicht, da treten Tränen) Rurgum, es ift ein großer Meifter Und Ferdinandus Hobler heißt er. Die neuen Noten find von 36 m, Darauf mit Jugenbungetum Der Mähder in die Lufte ichlägt, Daß fich ber bumme Laie frägt, Db das nun Runft ober Wahnfinn fei -Ober Schindluberei Uflot

Die Politik und der Saufer. &

Es macht bem "Uflot" ftets Berbruß, Wenn er von Prügeln melben muß. Besonders schmerzlich ift sein Gram, Wenn fie ein holbes Beib bekam! Dies schmerzenreiche Unbehagen hat fich in Bauma zugetragen, Wo sie in Politik sich übten Und den Berftand mit Saufer trübten. In diese Sache mischte fich Gin vielgereifter Korberich, Wonach auch seine bessere Hälfte Ins allgemeine Reden belfte. Das bauerte fo lange Reit. Bis man den Fremdling usegheit. Das läßt fich nun kein Mensch von Allen So ohne Wiberspruch gefallen, Weshalb er draußen, schon besiegt, Noch einmal auf die Schnorre friegt. Allein, jest rollt des Weibes Blut

Verheiratete Lehrerin.

Das Zölibat der Lehrerin Gab im Kantonsrat jüngst zu reden Obschon das Volk in schlichtem Sinn Micht kennt Sentimentalitäten. Es zeigte sich denn auch mit Glanz, Daß Zürcher urchige Naturen Micht fürchten sich vor dem Popanz, Bu dem gewisse Geister schwuren. Die Lehrerin gehört ins Haus, Zum Herde und zu ihren Kindern. So wird — ein jeder sieht's daraus Familiensinn sich nicht vermindern. Das ist der Pädagogik Sieg Daß niemand kann zwei Herren dienen! Die Frage als ein müß'ger Krieg Ist dem Kantonsrat längst erschienen. Wenn gar noch der Stimmrechtsverein Der Frauen seinen Senf mußt spenden, So sehen alle wir jetzt ein: 's ist Zeit, den Handel zu beenden! * Fax.

Barjelenmoos.

Die Jungfrau, der Mönch, der Eiger. Sie schlafen im Mondenschein; Der Berggeist hüllte sie sorglich In Eiderdunen ein. —

Der Tiesen blinzelt noch lustig, Zum grämlichen Stockhorn bin; Und hüllt dann die Riesenglieder In schneeweißen bermelin. —

Des Stockhorns Blick aber grämlich, Zu Frau Luna hinüberschweift, Die eben die Nebelschleier Von den göttlichen Gliedern streift. –

Und drunten im Moos ist's stille, Es ist fast kein Laut zu hör'n; Im reisverbrannten Laube, Hell gleißen die roten Beer'n.

Frau Katze bewegt sich lautlos, Bebt zierlich die Füße hoch; Erhascht mit kokettem Sprunge Die Maus noch grad vor dem Loch.

Das Mosbächlein rieselt langsam Es erzählt — ganz leise nur — Von üppigen Sommernachtsträumen Der halb schon erstarrten Flur.

Doch plötzlich ein gräulicher Mißton. —

Der ganze Zauber ist weg —
Es jodelt mit heiserer Stimme
s'Kropfwerkel im "Alpenegg." —

In Scham und Tugend, Born und Wut. Sie fährt mit einem Meffer brum Ginem Burger im Oberarm herum, Was wieder Blut in Wallung treibt Und nie unwidersprochen bleibt. Was Wunder, wenn man überdies Den Korbersmann nun liegen ließ, Um sich vereint mit beiben Sänden Der heißen Dame zuzuwenden. Und bald war's eine fragliche Chose Was Mann und Weib, was Nock und Hofe. Denkt er an dieses Bild so bose, Wird jeder gute Chrift nervose Und hat ein trauriges Gemut, So lang es feine Gattin fieht. Daß das Statthalteramt fich endlich

@ Gueti Meinig. @

hineinmischt, das ift felbstverftändlich.

In Bauma merke man fich gut,

Was Politif mit Sauser tut!

's Catrilie und de Hannes händ ebe Hochzig gha do frögt de hans de Pfarrer in guete Treue n'a: "herr Pfarrer fäged öppe; was chostet do de G'spaß?" doch der im heilgen Pfer wirt rot und wieder blaß: "Das chostet nud fürs erste und zweitens merfs fürwahr mer tribt fein G'fpaß min Liebe da vor em Traualtar!" "Mu nud fo bos herr Pfarrer;" meint euse Bans derzue "Sie mached ja doch gwüß nüd so ganz vergebe d'Chue.

Aus dem Weitern.

Vor Tripolis liegt der "Sedulbar", Ein streitbares türkisches Boot; Doch als dann die Belagerung kam, War der Herr Commodore in Not.

Kanonen hatte er mehrere, Sie machten sich ganz samos; Doch als dann schließlich zum Schießen Da gingen die "Chaibe" nicht los. [kam

Und er versenkte Kanonen und Boot, Zog sich still in die Stadt zurück; Doch weiter ins Innere konnte er nicht, Für die Wüste da war er zu dick.

Drum sagte sich Uchmed Vain Ismael Daß Aiemand dem Kismet entgehe; Es geschieht ja doch nur was Allah will, Und Allah's Wille geschehe.

Und als ihn die Tschinggen dann erwischt Da sagte er würdevoll bloß: Gegen Allah's Willen vermag ich nischt, Denn Allah — Gott Allah ist groß.

Unserem jüngsten Staatsbürger.

Du kommst zu uns aus bem Reiche bes Zopfs, Rein menschliches Glüd zu erringen; Glüd auf bei uns! Es will Dir ber Schalf Den ersten "Willekomm" bringen. —

Dir warb's im großen Oft'reich zu eng, Wir können Dir's nachempfinden; Du wirft wohl weniger Leute bei uns, Doch Menschen bebeutend mehr finden. –

Und ist auch nicht alles noch, so wie es sollt' —

Gibt's boch weber herren noch Knechte; Wir haben — ob vornehm ober gering — Die gleichen Pflichten und Rechte. —

Briefkasten der Redaktion.

5. B. in 3. Auf das impertinente Schreiben, welches Sie von dem fauberen Patrioten erhalten haben, wissen wir Ihnen keinen anderen Troft und Rat, als nachfolgende Zeilen: "Ein Schuft bild't sich noch was drauf ein, ein niederträchtiger Hund zu sein, machst Du ihn aber lächerlich, dann schämt er wie ein Pudel sich." Uebrigens wollen wir uns diesen Inp ad notam nehmen in Beherzigung der Worte Gallet's: "Wer sonst sich weder schämt noch grämt, wird durch einen treffenden Witz beschämt." — Giftli. Mehreres aus dem Früheren und Letzten wird verwendet. — G. S. in B. Es ist sehr schwer, zwischen diesen Parteien die Lüge von der Wahrheit gehörig auseinander zu halten. Daß die Sympathien immer auf Seite des Ueberfallenen sind, ist eine alte Erfahrung; übrigens sind wir von jeher die irredenten Rodomontaden des Angreifers schon gewöhnt. — Kalla. Leider verspätet, wäre auch sonst etwas gewagt gewesen. — Bläuli. Sie sind im Irrtum, wenn Sie hinter jenen Bildern persönliche Rankune wittern. Aber wer in der Deffentlichkeit stand oder steht, muß sich auch die freien Meinungsäußerungen eines jeden gefallen lassen, besonders wenn diese in satyrischer aber nicht beleidigender Weise sich äußern. — D. W. A. Besten Dank, soll besorgt werden. - :ee= in München. Hoffte immer etwas auf den Sinschied unseres großen Toten zu erhalten, vielleicht für die nächste Aummer. Wir selbst fühlen uns viel zu schwach dazu gegenüber den Manen großer Geister. Besten Gruß. Dr- in Ch.-d.-f. Jedes Volk verdient die Regierung die es sich gibt. Uebrigens färbt alles mit der Zeit ab und der Karren läuft vielleicht etwas besser, wenn er mehr "geschmiert" wird. — G. A. Im Verlage von Schleicher frères in Paris erschien: Une victoire sans guerre, von John Grand-Carteret. Der bekannte geistreiche Verfasser läßt darin die ganze Vorgeschichte des Marokkoabkommens in deutscher und französischer Beleuchtung Nevue passieren, sodaß dem Leser ein historisches Bilderbuch in fein humoristischer Art geboten wird, wozu die Karrikaturen aus den bedeutenderen Withlättern der Welt die richtige Folie bieten. — Otto Bl. Besten Dank, soll baldigst erscheinen. — Lichtensteig. Wozu sich eigentlich darüber aufregen. Es ist ja allgemein erwiesen, daß wir vor lauter Massengesetzkenntnis gewöhnlich über die einfachsten Paragraphen stolpern und bei solchen Sachen sind gerade die Advokaten und andere Gstudierte nicht die Unsehlbarsten. — Odisie. Das war ein Schreck, du lieber Schneck, jetzt ist der Schreck schon wieder weg. — Anonymes wandert in den Papierkorb.